

Heizen mit Holz

Sept. 2002

Informationen zum Thema

Saarland

Ministerium für Umwelt



Brennholzfibel

Inhaltsverzeichnis:

I. Richtig heizen mit Holz Verbotene und bedenkliche Brennstoffe	Seite 4
II. Der richtige Ofen	Seite 5+6
III. Gute Planung rechnet sich	Seite 9
IV. Der Weg zum Holz	Seite 12+13
	Seite 14

Impressum:

Herausgeber: Ministerium für Umwelt
Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken
Ref. Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0681/501-4718 od. 4727

Konzeption/
Koordination: MfU: Manfred Maurer
Beiträge: SaarForst Landesbetrieb: Werner Feldkamp,
Michael Klein, Gernot Scheerer
Schornsteinfeger-Innung: Werner Wiesen
MfU: Sabine Ballier, Norbert Krewer, Beate Gross

Realisation: Mahren+Reiß
Druck: WerbeDruck



Dem nachwachsenden Rohstoff Holz wird im Konzert der Energieträger eine immer größere Bedeutung zukommen. Holz ist ein natürlicher Brennstoff, der sich durch CO₂-neutrale Verbrennung klimafreundlich verhält.

Ob in Heizkraftwerken mit modernster Verbrennungs- und Regelungstechnik oder in technisch ausgereiften Öfen in Privathaushalten eingesetzt – immer gilt Holz als Brennstoff mit Zukunft.

Das „Brennholz Marketing Saar“ – eine Initiative des SaarForst Landesbetriebes – verbessert die Rahmenbedingungen für eine ökologisch verantwortliche und ökonomisch sinnvolle Brennholznutzung. Heizen mit Holz soll als wertvolles Element einer modernen Lebenskultur erhalten und gefördert werden. Um dies zu erreichen, sollen das Wissen über die Beschaffung, Lagerung und Verfeuerung des Holzes sowie die Produktlinie zwischen Brennholz-Lieferanten und Brennholz-Verbrauchern verbessert werden.

Sie erhalten mit dieser Broschüre Hinweise und Empfehlungen zum richtigen Umgang mit dem Energieträger aus heimischen Wäldern.

Stefan Mörsdorf
Minister für Umwelt

I. Richtig heizen mit Holz

1. Auf die Qualität kommt es an

Holz, das im Ofen verfeuert werden soll, muss trocken und naturbelassen sein. Holz aller Baumarten kann zum Heizen verwendet werden, jedoch verfügen diese über unterschiedliche Energie- und somit Heizwerte.

Baumart	Heizwert je Raummeter in kWh	Heizwert je Kilogramm in kWh	Tabelle: Energiegehalt der einzelnen Baumarten Durchschnittliche Heizwerte von luftgetrocknetem Holz auf 100 kWh gerundet (Basis 15 % Holzfeuchte)
	Laubholz		
Buche	2.100	4,0	
Eiche	2.100	4,2	
Robinie	2.100	4,1	
Birke	1.900	4,3	
Ahorn	1.900	4,1	
Nadelholz			
Douglasie	1.700	4,4	
Kiefer	1.700	4,4	
Fichte	1.500	4,5	
Tanne	1.400	4,5	

Die wichtigsten Baumarten

Nadelhölzer, wie Kiefer und Fichte, verfügen zwar gewichtsbezogen über höhere Energiewerte als Laubholz, brennen jedoch wegen ihres leichteren Holzaufbaus schneller ab. Laubholz, z. B. Buche und Eiche, spendet länger anhaltende Feuer mit guter Glutbildung. Vorsicht ist beim Abbrand von Nadelholz in offenen Kaminen geboten: knisternde und abspringende Glutteilchen können Brände verursachen.

Ein Holzofen ist keine Müllverbrennungsanlage

Im Holzofen dürfen ausschließlich hierfür geeignete Hölzer verbrannt werden. Es versteht sich von selbst, dass lackiertes oder mit Holzschutzmitteln behandeltes Holz und Spanplatten nicht hinein gehören. Ganz abgesehen von Textilien, Verpackungs- oder Haushaltsmüll. Bei der Verbrennung solcher Stoffe entstehen nicht nur aggressive Säuren, die Ofen und Kamin ruinieren, sondern eine Vielzahl von Schadstoffen (z. B. Dioxine und Furane), die ungefiltert in unsere Atemluft gelangen. Darüber hinaus stellt das Verfeuern von Abfall in Öfen eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit Geldbuße geahndet werden kann. Zum Anfeuern sollten geeignete Holzspäne verwandt und auf Altpapier verzichtet werden, da in den Druckfarben vielfach Schwermetalle enthalten sind.

Verbotene Brennstoffe

BRENNSTOFF	SCHADSTOFFE
Zeitungen, Zeitschriften und Kartonagen (Die Druckfarben enthalten oft Schwermetalle)	Schwermetalle, Salzsäure, Schwefeldioxid, Fluorwasserstoff
Joghurt-Becher und Styropor (Polystyrol)	Bei unvollständiger Verbrennung gelangt Styrol teilweise unzerstört ins Freie. Die krebserregende Wirkung wird zur Zeit überprüft. Die als Flamm- schutzmittel eingesetzten Phenoläther können Dioxine freisetzen.
Beschichtetes Material, PVC (z.B. Milch- und Safttüten)	Salzsäure und Schwermetalle. Bei unkontrollierter Verbrennung entstehen in nicht bekannten Mengen Dioxine und Furane.
Kunststoffe	Hohe Mengen an Schwermetallen, Schwefeldioxid, Salzsäure und Dioxine
Mit teeröhlhaltigen Holzschutzmitteln behandeltes Holz (z.B. Bahnschwellen)	Krebserregende Stoffe wie Benzpyren, Pyren, Phenatren, Chrysen, Anthracen. Das Einatmen dieser Stoffe kann zu Schwindel, Kollaps und Koma führen.
Spanplatten	Formaldehyd, Phenole, Kohlenmonoxyd, Kohlenwasserstoffe.
Feuchtes Holz	Zum Teil krebserregende Kohlenwasserstoffe, Benzol, Benzpyren.

(Quelle: Umweltbundesamt, Berlin)

Verbotene und bedenkliche Brennstoffe

Auch das gehört nicht in den Ofen!

Material	Bedenkliche Inhaltsstoffe, die bei der Verbrennung entstehen oder freigesetzt werden können	Entsorgung
Altöl	Schwermetalle, Schwefel	Altölsammelstelle
Bahnschwellen	Benzpyren, Phenantren	Sondermüll
Fahrradschlauch	Schwermetalle	Mülltonne
Holzschutzmittel - Holz (Pentachlorphenol kurz PCP und Lindan)	Dioxine, Furane	Sondermüll
Holzschutzmittel – Holz (salzhaltig)	Kupfer, Arsen, Chrom	Sondermüll
Holzschutzmittel – Holz (teerölhaltig)	Benzpyren, Anthracen	Sondermüll
Joghurtbecher	Styrol	gelber Sack
Kohlepapier	Benzpyren	Mülltonne
Lametta	Blei, Zinn, Kupfer	Mülltonne
Milchtüte	Aluminium, Kunststoff	gelber Sack
Möbelteile	Formaldehyd,	Sperrmüll
Plastiktüte	Schwermetalle	gelber Sack
Putzlappen (Lack, Autopflegemittel)	Schwermetalle, Lösemittel	Sondermüll
PVC	Salzsäure, Schwermet., Dioxine, Furane	Mülltonne
Saftkarton	Aluminium, Kunststoff	gelber Sack
Sägemehl	Stickoxide	Kompost
Schuhkarton, bedruckt	Schwermetalle	Papiercontainer
Schulhefte	u. U. Schwermetalle	Papiercontainer
Skier	Schwermetalle	Sperrmüll
Spanplatten	Formaldehyd, Phenol	Sperrmüll
Strumpfhosen	Dioxine, Furane	Mülltonne
Styropor	Styrol	gelber Sack
Telefonbuch	Benzpyren	Post, Papiercontainer
Textilien, Naturfaser	Stickoxide	Altkleidersammlung
Windeln	Dioxine	Mülltonne
Zeitschrift, bunt	Schwermetalle	Papiercontainer
Zeitung	Schwermetalle, enzpyrene	Papiercontainer

(Quelle: Schornsteinfegerinnung für das Saarland)

2. Auf die Lagerung kommt es an

Hohe Holzfeuchtigkeit führt zu unvollständigem Abbrand, vermindert die Verbrennungstemperatur und kann somit zu hohen Kohlenmonoxid-Emissionen und der Bildung von Kohlenwasserstoffen, ja sogar Dioxinen, führen. Deshalb darf nur gut abgelagertes Holz verbrannt werden.

Im Winter geschlagenes Holz braucht durchschnittlich zwei Jahre, um gut auszutrocknen. Während waldfrisches Holz einen Feuchtigkeitsgehalt von über 50 Prozent aufweist, liegt dieser bei ofentrockenem Holz zwischen 15 und 20 Prozent. Je trockener das Holz, umso höher auch sein Heizwert.

Holz trocknet am besten an der frischen Luft. Ein überdachter Platz an einer sonnigen Hauswand ist ebenso geeignet wie ein offener Holzschuppen.

Der Brennholzschuppen*

Das Holzlager sollte so dimensioniert sein, dass der dreifache Jahresbedarf darin gelagert werden kann, denn erst die zweijährige Lagerung liefert trockenes und somit heizbares Holz.

Zum Bau eines Brennholzschuppens (s. Foto) von z. B. 4 x 2 m Grundfläche, einer Firsthöhe von 2,60 m, der ca. 8 rm Holz aufnehmen kann, wird folgendes Bauholz benötigt:

Grobkalkulation:

rd. 0,3 m ³ Kanthölzer	rd. € 75,00
rd. 35 m ² Schalbretter	rd. € 175,00
Bedachung aus z. B. Teerpappe	rd. € 25,00
Zusammen	rd. € 225,00



Wichtig ist, dass Brennholz so gelagert wird, dass Luft zirkulieren und es zügig trocknen kann.

Deshalb:

- ab einem Durchmesser von ca. 10 cm spalten
- nicht direkt auf den Boden, sondern auf Unterlagen setzen
- Holzscheite möglichst locker schichten
- Holzstapel nicht mit Plastikplanen umhüllen

Und ein Letztes:

Das fachgerechte Lagern von Brennholz kann bei Verwendung natürlicher Baumaterialien und handwerklich gekonnter Schuppenkonstruktion durchaus zu einer optischen Bereicherung des Grundstücks führen.

* Aufbauanleitung und Stückliste sind auf den aufklappbaren Umschlagseiten aufgeführt.

II. Der richtige Ofen

3. Auf die richtige Technik kommt es an

Rauchgeruch im Zimmer und Qualm aus dem Schornstein sind kein gutes Zeichen: Fehler beim Feuern belasten Umwelt und Nachbarschaft. Ein Holzfeuer, fachgerecht angezündet und abgebrannt, minimiert den Schadstoffausstoß und beutet die Heizenergie optimal aus.



So feuern Sie richtig

Wichtig ist schnelles Anheizen, denn bei zu niedriger Verbrennungstemperatur im Ofen bilden sich vermehrt giftige Rauchgase. Deshalb zum Feuermachen unbedingt einen Vorrat an Holzspänen oder umweltverträglichen Feueranzündern bereithalten. Die gibt's beim Fachhändler.

Achtung: nicht geeignet sind mit Öl oder ähnlichem getränkte Anzündhilfen. Auch Papier ist nicht empfehlenswert. Wenn es verbrennt, entstehen zusätzliche Schadstoffe, und seine Asche behindert die Luftzufuhr im Feuer.

Gut geschichtet

Dann heißt es, das Feuerholz aufschichten. Auf den sauberen, aschefreien Schamotteboden des Ofens kommt der Feueranzünder. Darüber etwas trockenes Reisig oder Holzspäne verteilen, dann zwei bis drei kleinere Scheite aufsetzen. Jetzt wird die Zündhilfe entfacht, und schon nach wenigen Minuten flackert das Feuer. Jetzt muss nur noch auf ausreichende Luftzufuhr geachtet werden, damit ein ausreichender Durchbrand gewährleistet ist. Das Holz sollte mit Flamme brennen.

Achtung: schwelendes Feuer unbedingt vermeiden. Sonst belasten Rauch und Ruß die Umwelt, auch gefährliche Verpuffungen können die Folge sein.

Die Asche bringt es an den Tag

Ob Sie umweltschonend und emissionsmindernd gefeuert haben, können Sie übrigens an der Farbe der Asche ablesen. Ist sie fein und weiß, war die Verbrennung sauber. Ist die Asche dunkel und grob, ist das Holz unvollständig verbrannt.

Vom gusseisernen Zimmerofen bis zum fest eingebauten Kamin – der Markt bietet eine verwirrend große Zahl verschiedener Ofentypen an. Doch bei weitem nicht jeder eignet sich auch zum umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Verbrennen von Holz. Der richtige Holzofen hat zwei charakteristische Merkmale:

1. Er hat keinen Rost

Holz sollte nicht über einem Rost verbrannt werden, sondern direkt auf dem Boden eines ausschamottierten Feuerraums. Nur wenn Holz im eigenen Glutbett brennen kann, werden die hohen Temperaturen erreicht, die für einen schadstoffarmen Betrieb bei gleichzeitig optimaler Energieausbeute notwendig sind. Sie kennen diesen Effekt vom Grillen: Erst die Glut bringt die richtige Hitze beim Schwenken. Liegt Brennholz auf einem Rost, fällt zuviel dieser wertvollen Energie in den Aschekasten.

2. Die Luft zieht er seitlich

Anders als beim Kohleofen wird der Sauerstoff, die „Primärluft“, beim Holzofen nicht unterhalb des Feuers, sondern seitlich zugeführt. So kühlt der Glutstock nicht von unten her ab, und das Holz kann bei hohen Temperaturen verbrennen. Bitte darauf achten, dass der Holzofen idealerweise noch einen zweiten Luftschieber hat, weiter oben im Brennraum, wo die Holzgase aufsteigen. Diese enthalten zum Teil noch unverbrannte Reste und somit giftiges Kohlenmonoxid. Frische „Sekundärluft“ führt zu vollständigem Abbrand und verwandelt das Kohlenmonoxid zu Kohlendioxid.

Der Holzofen sollte auch dem übrigen Heizsystem angepasst werden. Es gilt die Faustregel: Träge Systeme sind mit flexiblen zu kombinieren. So eignet sich etwa ein Kachelofen nicht als Ergänzung zu einer Fußbodenheizung. Nähere Informationen können beim Fachhändler oder Schornsteinfeger erfragt werden.

3. Ein Kohleofen ist kein Holzofen

Gerade im Saarland sind noch viele alte Öfen im Gebrauch, die früher hauptsächlich mit Kohle befeuert wurden. Sie eignen sich mit ihrer Rostfeuerung nicht für den sauberen und wirtschaftlichen Holzbrand!



Schematische Zeichnung eines Grundkachelofens

Der richtige Ofen

4. Die Vielfalt von Holzöfen

Der offene Kamin

Urgemütlich – aber leider unwirtschaftlich und gar nicht umweltschonend! Offene Kamine verursachen aufgrund unvollkommener Verbrennung und unzureichender Energieausnutzung Emissionen, die nach dem Stand der Technik für Feuerungsanlagen vermeidbar sind. Deshalb sollten offene Kamine nur gelegentlich benutzt werden, die ständige Raumheizung per Kamin ist sogar verboten. Der offene Kamin hat auch nur einen Wirkungsgrad von knapp 20 Prozent. Wer schon einen offenen Kamin besitzt, sollte die Verbrennung durch den Einbau einer Kamin-Kassette verbessern.



Der Kaminofen

Eine „Kreuzung“ aus offenem Kamin und Ofen. Das Holz brennt in einem geschlossenen Feuerraum. Durch eine feuerfeste Glastür kann man dabei zusehen. Bleibt die Tür geschlossen, gibt der Kaminofen zwei- bis dreimal mehr Wärme ab als bei geöffneter Tür. Außerdem kann die Luftzufuhr bedarfsgerecht geregelt werden, und die Temperaturen sind höher als beim offenen Kamin.

Der Zimmerofen

Vom reich verzierten gusseisernen „Bullerofen“ bis zum schmucklosen Kasten-Zimmerofen gibt es Varianten in jedem nur erdenklichen Design. Sie müssen jedoch von ihrer Bauart her für den Holzbrand geeignet sein.

Der Kachelofen

Der Kachelofen ist die sinnvollste Art, ein oder mehrere Zimmer mit Holz zu beheizen. In seiner Urform als Grundofen hat er zwar eine lange Aufheizzeit, hält dafür aber auch umso länger die Wärme. Ähnlich wie Sonnenstrahlen empfindet der Mensch die Strahlungswärme des Kachelofens als sehr angenehm.

Ganz anders der Kachelofen mit Heizeinsatz, der die in seinem Innenraum erhitzte Luft über Austrittsöffnungen in ein oder mehrere Zimmer strömen lässt.



Zentrale Heizanlage

Holz kann auch als Brennstoff einer Zentralheizung dienen. Vollautomatisch gesteuert sichern diese Anlagen eine kontinuierliche und gleichmäßige Verbrennung. Sie lohnen sich am ehesten für Haushalte mit ausreichend Platz für die Holzlagerung. Pro Heizperiode werden etwa 20 bis 30 Raummeter Holz benötigt. Das Vorratslager muss also rund 100 Raummeter Holz fassen können.

Wo Rauch ist, da muss auch ein geeigneter Schornstein sein:

- richtig dimensioniert, damit der Kaminzug stimmt (Länge und Durchmesser müssen im richtigen Verhältnis zur Feuerungsstelle stehen),
- absolut dicht
- auf voller Länge gegen Wärmeverluste isoliert, damit die richtige Betriebstemperatur erreicht wird

Jeder Holzofen sollte an einen eigenen Schornstein angeschlossen sein.

Gesetzlich vorgeschrieben ist das für alle offenen Feuerstätten, also auch für den offenen Kamin und für Kaminöfen, die bei geöffneter Glastür betrieben werden können.

Der Schornstein muss regelmäßig gewartet werden. Der zuständige Bezirksschornsteinfeger erteilt ausführliche Informationen.

Nicht alles ist Gold, was glänzt ...

... im Schornstein kann es auch gefährlicher Glanzruß sein. Diese lackähnliche Schicht setzt sich im Kamin ab, wenn Holz mit zu niedriger Temperatur und zu wenig Sauerstoff verbrennt.

Dies ist auch der Fall, wenn der Kaminzug nicht stimmt oder feuchtes Holz verbrannt wird. Der Kamin bleibt dann zu kalt, und unverbrannte Holzgase, Schwebstoffe und Wasserdampf kondensieren an seiner Innenwand. Neben der Versottung des Kamins entwickelt Glanzruß eine fatale Eigenschaft: Er kann sich irgendwann einmal entzünden und zu verhängnisvollen Kaminbränden führen. Deshalb sollte vor Inbetriebnahme eines Holzofens auf jeden Fall der Schornsteinfeger zu Rate gezogen werden.

Zur Aufklärung eines weit verbreiteten Irrtums: die im Nadelholz enthaltenen Harze führen nicht zu Glanzruß, Versottung oder „Verharzung“ des Kamins.

Ganz im Gegenteil: Harz (chemisch „Terpene“-Terpentin) speichert wertvolle Heizenergie!

„Nadelholzharze sind wertvolle Energie!“

III. Gute Planung rechnet sich immer

Empfehlung

Bei der Planung einer Feuerstätte müssen Sie sich mit ihrem zuständigen Schornsteinfeger in Verbindung setzen, er berät Sie gerne.

Vor der ersten Inbetriebnahme sowie bei wesentlichen Änderungen einer Feuerungsanlage ist die Betriebs- und Brandsicherheit durch den Schornsteinfeger zu bescheinigen.



Sorge um den Brandschutz

Feuer hat zwei Gesichter: Es strahlt Wärme aus, birgt aber gleichzeitig auch Brandgefahr in sich.

Sorge um die Sicherheit

Feuerstätten stellen bei unsachgemäßer Betreibung durch Rauch und Abgase Gefahrenquellen dar, die gesundheitsschädliche Folgen haben können.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, überprüfen die Schornsteinfeger regelmäßig Feuerstätten (Heizungsanlagen, Kamine, Öfen).

Sie stellen fest, ob die sichere Benutzbarkeit gewährleistet ist.



Schornsteinfeger-Innung für das Saarland

Kahler Allee 37
66386 St.Ingbert-Rohrbach

Tel.: 0 68 94/ 5 15 61
Fax: 0 68 94/ 58 05 55

E-Mail:
schornsteinfegerinnung.saar@t-online.de

Schornsteinfeger sorgen für Umweltschutz

Feuer, das zum Heizen benötigt wird, belastet die Umwelt, wenn nicht sachgemäß damit umgegangen wird.

Die Schornsteinfeger stellen fest, ob Heizungsanlagen umweltfreundlich und energiesparend arbeiten.



Neutrale Beratung der Schornsteinfeger nutzen.

Die Arbeit der Schornsteinfeger setzt bereits ein, sobald sich der Einbau einer Heizungsanlage in der Planung befindet. Sie sind kompetent, in einschlägigen Bereichen des Brandschutzes, der Energieberatung, der Heizungstechnik sowie des Umweltschutzes neutral zu beraten.

Sie sind staatlich beliehener Unternehmer und gleichzeitig selbständiger Gewerbetreibender. So führt der Bezirksschornsteinfegermeister in seiner Eigenschaft in seinem Kehrbezirk öffentliche und handwerkliche Tätigkeiten aus. Ausgerüstet mit modernsten, computergesteuerten Meß- und Prüfgeräten bewältigt der Schornsteinfeger ein anspruchsvolles Aufgabengebiet, das neben dem traditionellen Reinigen der Schornsteine immer mehr Kontrollfunktionen des Brand- und Umweltschutzes beinhaltet.

IV. Der Weg zum Holz

1. Zwei Wege führen zum Brennholz:

Kaufen von fertigem Brennholz

Das fertig aufgearbeitete Brennholz kann beim Händler oder direkt beim Waldbesitzer gekauft werden. Auf die genaue Bezeichnung des Angebotes ist zu achten:

Ist das Holz

- **ofenfertig (mindestens 2 Jahre gelagert)**
- **vorgetrocknet (1 Jahr gelagert)**
- **oder waldfrisch**

Daran denken: Nur ausreichend getrocknetes Holz gehört in den Ofen. Am sichersten ist die Anfrage beim **anerkannten Brennholzhändler**, der durch Aushängung eines Brennholzbriefes für Maß und Qualität des gelieferten Holzes garantiert. Anerkannte Brennholzhändler stehen im **Brennholz-Adressbuch** oder können über das **Brennholztelefon** erfragt werden.

Brennholz selber machen

Holz kann entweder beim Förster im öffentlichen Wald oder im Privatwald aufgearbeitet werden.

Wer sein Brennholz selber machen will, schaut im Brennholz-Adressbuch unter dem jeweiligen Wohnort nach, wendet sich an einen der Anbieter oder ruft beim Brennholztelefon an.

Zur Erläuterung:

- **Das Brennholzadressbuch** ist ein Adressverzeichnis, das den Weg zum nächsten Brennholzanbieter aufzeigt.
- **Der anerkannte Brennholzhändler** bürgt für Holzqualität und Maßgenauigkeit mit seiner Unterschrift auf dem Brennholzbrief.
- **Der Brennholzbrief** ist eine Bescheinigung des anerkannten Brennholzhändlers über die wichtigsten Eigenschaften des gelieferten Holzes.
- **Das Brennholztelefon** (☎ 0 68 71/5 02 61) steht für Fragen rund ums Brennholz zur Verfügung.
- Per E-mail erreichen Sie uns unter brennholz@saarforst.saarland.de



2. Wie wird das Holz angeboten?



Fertig aufgearbeitet

Waldbesitzer und Brennholzhändler bieten das Holz als „Meterholz“ auf einen Meter Länge eingeschnitten oder bei Bedarf auch gespalten oder „ofenfertig“ als Holzscheite – passend für die Feuerung – an.



Zum Selbermachen

Holz für Selbstwerber wird von den Waldbesitzern in verschiedenen Formen angeboten:

- aufgearbeitete Stämme am Wegrand
- liegende Stämme oder Baumkronen im Wald („Flächenlos“)
- stehende Bäume im Wald nur für gewerbliche Selbstwerber und private mit Fachausbildung

Der Verkaufspreis wird berechnet nach:

- der Holzart (Nadelholz ist preiswerter als Laubholz)
- der Transportentfernung vom Bestand bis an den Wegrand
- den allgemeinen Geländeverhältnissen
- der Form der Aufarbeitung (siehe oben)

Holz-Maße:

Aufgearbeitetes Holz wird üblicherweise per Raummeter (Ster) verkauft. Ein Raummeter ist ein Stapel von 1m Höhe, Breite und Länge locker aufgeschichtetes Holz. Ein Raummeter (rm) entspricht 0,7 Festmeter (fm).

Holz zum Selbermachen wird entweder nach dem Aufarbeiten und Aufschichten in Raummetern aufgemessen und abgerechnet oder vor dem Aufarbeiten als liegender Stamm einzeln nach Länge und Durchmesser in der Mitte vermessen. Das Maß, das sich hierbei ergibt, heißt Festmeter. Ein Festmeter ist ein Kubikmeter (m³) Holz ohne Zwischenräume.

3. Holzmachen will gelernt sein

Wer als Selbstwerber ins Holz fährt, braucht dreierlei:

- das richtige Werkzeug
- die richtige Arbeitskleidung
- die richtige Arbeitstechnik

Ohne Know-how und Übung geht es auch beim Brennholzmachen nicht:

- am liegenden Holz sollte nur gearbeitet werden, wenn bereits Erfahrungen im Umgang mit der Motorsäge vorliegen oder ein Einweisungskurs absolviert worden ist
- stehendes Holz fällen ist etwas für Profis, ohne Schulung geht es nicht!

In Lehrgängen an der Waldarbeitschule oder der Mobilien Waldbauernschule können erlernt werden:

- der richtige und sichere Umgang mit der Motorsäge
- die Fäll- und Schneidetechnik
- Arbeitsschutz und Unfallverhütung
- Wartung von Motorsäge und Arbeitsgeräten

Vor dem Kauf von Werkzeug und Ausrüstung sollten Rat und Tipps beim Förster, der Waldarbeitschule oder der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eingeholt werden.

Grundausrüstung

- Axt mit kuhfußförmigem Stiel (mindestens 1 kg schwer)
- leichte Motorsäge mit etwa 30 cm Schwertlänge
- kurzes Beil ca. 800 g schwer
- Sägebock
- standfester Hauklotz (mindestens 25 cm)
- Packhaken, Spaltkeile

Sicher mit Helm

Die Arbeit im Wald birgt einige Gefahren. Eine persönliche Schutzausrüstung beugt der Verletzungsgefahr vor. Es werden benötigt:

- Helm mit Gesichts-, Augen- und Gehörschutz
- Schnittschutzhose
- robuste Arbeitshandschuhe
- Sicherheitsschuhe



Hinweis:
Natürlich hantiert dieser kleine „Holzwurm“ nur mit einer Motorsägen-Attrappe für Kinder.

4. Schulungen für Privatwaldbesitzer und Selbstwerber

Privatwaldbesitzer

Waldbesitzer, die Mitglieder der „Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Saarland“ sind, können sich kostenlos in einem Schulungswagen vor Ort bei entsprechenden Lehrgängen der „Mobilien Waldbauernschule“ ausbilden lassen.



Wann und wo die Kurse stattfinden, kann bei folgenden Stellen in Erfahrung gebracht werden:

- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Saarland, Heinestr. 2-4, 66121 Saarbrücken, ☎ 0681/6650045
- Privatwaldbetreuer des SaarForst Regionalbetriebes: Thomas Reget, Jakobstraße 21, 66687 Wadern-Gehweiler
- Geschäftsstellen der Forstbetriebsgemeinschaften (FBG):
 - FBG Merzig-Wadern 0 68 61/8 02 20
 - FBG St. Wendeler Land 0 68 71/87 07
 - FBG Südliches Saarland 06 81/9 71 21 63



„Frag doch mal
beim SaarForst
nach!“



Brennholz zum Selbermachen

Der SaarForst Landesbetrieb bietet Selbstwerbern („Selbermachern“) gegen Kostenerstattung Schulungen in der Waldarbeiterschule sowie in den Regionalbetrieben und Forstrevieren an.

Wann und wo?



Regionalbetrieb Nord

Holzhauserhof 1, 66625 Nohfelden-Türkismühle,
☎ 0 68 52/90 27 22



Regionalbetrieb Ost

Am Biedersberg, 66538 Neunkirchen,
☎ 0 68 21/90 73 26



Regionalbetrieb Süd

Schloßstraße 14, 66352 Großrosseln-Karlsbrunn,
☎ 0 68 09/99 69-0



Regionalbetrieb West

Trierer Straße 148, 66663 Merzig,
☎ 0 68 61/70 82 92



Waldarbeiterschule

Im Klingelfloß, 66571 Eppelborn,
☎ 0 68 81/9 60 20

Tipp für Fachinteressierte: „Forum Holzenergie“

Unter dieser Leitüberschrift veranstaltete das Ministerium für Umwelt in Kooperation mit der Saarmesse GmbH anlässlich der Verbrauchermesse "Welt der Familie" im September 2002 ein Fachforum. Dabei wurde das gesamte Spektrum von Holzenergie behandelt, von einfachen Beispielen beachtenswerter Punkte bis hin zu wissenschaftlichen Analysen und Ansätzen.

Dort wird deutlich, dass dem nachwachsenden Rohstoff Holz im Konzert der Energieträger zukünftig mehr Bedeutung zukommen wird, zumal er sich durch CO₂-neutrale Verbrennung klimafreundlich verhält.

Für das Fachpublikum wurden diese Beiträge in einem Tagungsband zusammengefasst. Allen fachlich Interessierten kann dieser Tagungsband – solange Vorrat – zur Verfügung gestellt werden. (Schutzgebühr 10 €uro)

Brennholztelefon

0 68 71/50 26 18



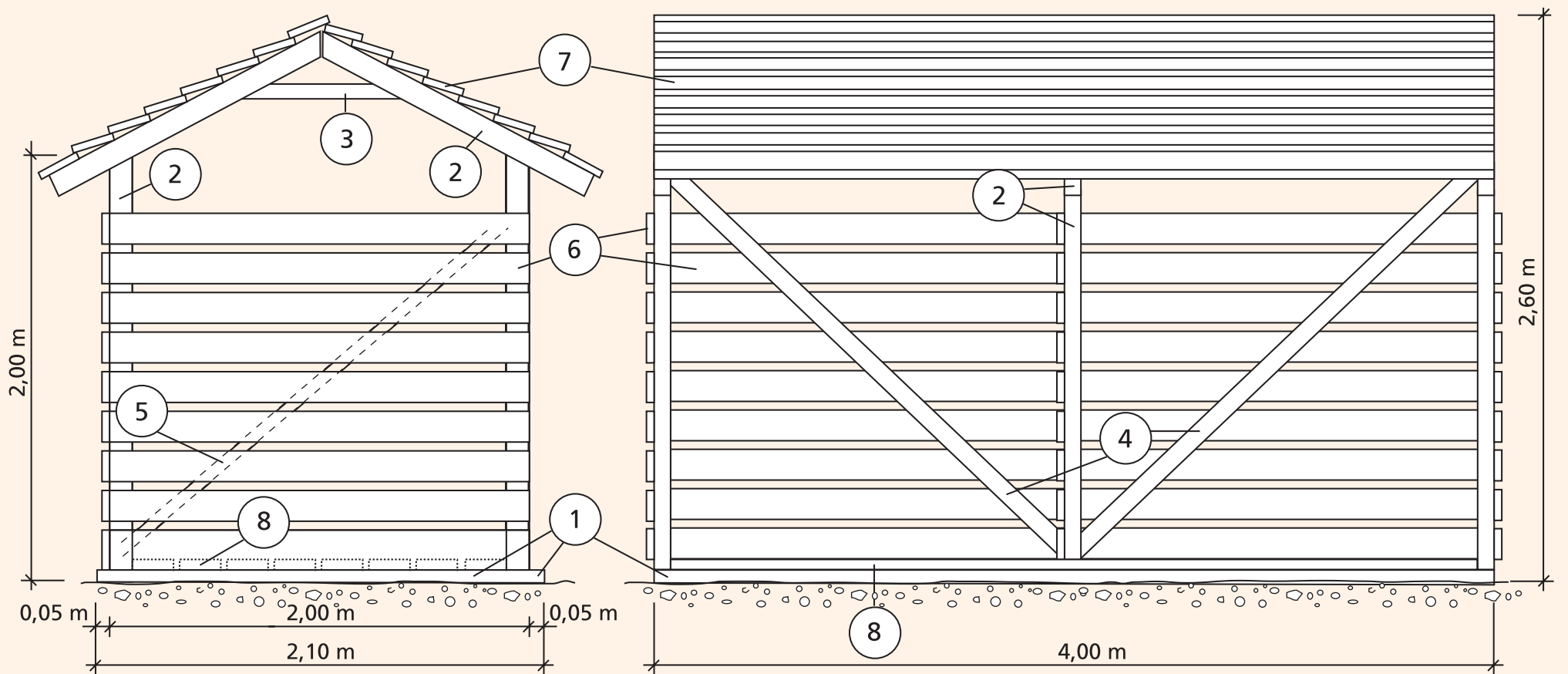
Brennholzschuppen für ca. 8 rm Brennholz

Bodenmaß 4,00 x 2,10 m
 Firsthöhe 2,60 m

Holzbedarf:

1	Bodenrahmen	14 lfm	5 x 7 cm
2	3 Stellelemente	21 lfm	10 x 8 cm
3	3 Versteifungsbinder	2,7 lfm	5 x 7 cm

4	2 diag. Versteifungen Rückwand	5,4 lfm	5 x 7 cm
5	2 diag. Versteifungen Außenwand	5,0 lfm	5 x 7 cm
6	Bretter für Außen- und Zwischenwand (9 x 4 m + 27 x 2 m)	90,0 lfm	140 x 22 mm
7	Bretter für Dach (16 x 4 m)	64,0 lfm	200 x 26 mm
8	Bretter für Boden (8 x 4 m)	32,0 lfm	200 x 26 mm



Zeichnung: Beate Gross, MfU



Brennholz sachgemäß lagern erspart unnötigen Ärger!

← Hier finden Sie den Plan für den oben abgebildeten Brennholzschuppen und die Materialliste. Bitte aufklappen!

Planung eines Brennholzschuppens

Im Rahmen der Neufassung der Saarländischen Landesbauordnung (LBO), die z. Zt. im Verfahren ist, werden allgemein Vereinfachungen und Erleichterungen hinsichtlich der Genehmigungsfreiheit, der Genehmigungsfreistellung, des vereinfachten Genehmigungsverfahrens und des Brandschutzes beabsichtigt.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Saarländischen Landtages bedarf ein Brennholzschuppen in bebauter Ortslage nach dem neuen Entwurf der LBO, bis zu einer Größe von 50 m³ keiner Baugenehmigung mehr (früher bis 30 m³). Darin liegt eine wesentliche Verbesserung. Im Hinblick auf die notwendige dreijährige Vorratshaltung des Brennholznutzers wird nunmehr genügend Raumkapazität geschaffen um ein Einfamilienhaus mit trockenem Holz zu beheizen.

Im Außenbereich ist demgegenüber ein Brennholzschuppen bis zu einer Größe von 10 m³, wie bisher, genehmigungsfrei. Allerdings ist dort nach wie vor eine Zustimmung der Naturschutzbehörde (gem. §12 Abs. 3 SNG) notwendig.

Planungstipp:

Nutzen Sie die Sprechstunden der Unteren Bauaufsichtsbehörden, die Sie gerne bei der Planung für den Bau eines Brennholzschuppens informieren.

Saarland

Ministerium für Umwelt

Wir sind gerne für Sie da in den Fachbereichen:

- Ländlicher Raum, Landwirtschaft, Forsten und Jagdhoheit
- Landesplanung, Stadtentwicklung, Denkmalschutz, Bauaufsicht und Verkehrsökologie
- Natur und Mensch, Biotop- und Ökosystemschutz, Umwelterziehung, Eingriffe und Ausgleichsmaßnahmen, Landschaftsplanung, Arten- und Tierschutz
- Technischer Umweltschutz, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Gewässerschutz, Immissionsschutz, Strahlenschutz und Zukunftsenergieprogramm

Tel.: 0681/501-00

Fax: 0681/501-4522

e-Mail: info@umwelt.saarland.de

Weitere Informationen:

www.umwelt.saarland.de